

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. zzgl. Bestellgeb. Einzelne: Post-Zeitungsliste Nr. 8106.
Verkauf: Marktplatz 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Amateur.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Nahe-Thal ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 36.

Samstag, den 11. Februar 1899

XIV. Jahrgang.

Dimito Panjow Grekow.



ist übernommen, an Stoilows Stelle die Lasten des bulgarischen Ministerpräsidenten auf sich zu nehmen. Er steht im Lebensjahr, soll recht begabt sein, doch wird ihm Mangel an Energie vorgeworfen. Seine Ausbildung erhielt er in Paris, wo er Jura studierte, dann ging er als Advokat nach Rumänien, später nach Bulgarien, wurde hier Mitglied der Nationalversammlung, später Justizminister und unter Stambulow Minister des Aeußeren.

(Nachdruck verboten.)

Thronfolger-Doos.

Von unserem Berliner Berichterstatter.)
Ein eigenes Mißgeschick waltet in der neuesten Zeit über die Thronfolger von großen und kleinen Staaten, die, bei der Ausübung ihres Landes meist außerordentlich beliebt, angelehnt an die Thronfolge von einem dunklen Schicksal betroffen werden. Die Zahl derjenigen Fürstlichkeiten, welche in dieser Zeit heimgesucht wurden, ist eine so auffallend große, daß der

(Nachdruck verboten.)

Mythische Hintergrund der Lorelei-Sagen.

Von Friedrich Fischbach.

(Fortsetzung.)

In der Verschriftlichung des Mittelalters wird unsere Lorelei als eine fromme Jungfrau. Ähnlich wie Perseus Andromeda, rettet St. Georg die von einem liebessüchtigen Dämon bedrängte Lora. Er drückt den Teufel so fest an den Hals, daß man noch heute seinen Abdruck und die Spuren seiner Krallen erschauen kann.
Wahrscheinlich ist die Naturmythe, der Teufel habe den Rheinpfad durch Wegschieben der Felsgebirge erweitern lassen. Da habe ihn die Lore durch ihren Gesang gebannt und die Fels entzündet. Des Teufels Abbild sei mitsammt Schweiß und Thränen in den Felsen eingedrungen. Diese rauchende Höllenscheibe der Liebe war selbst dem Lebbastigen so ungemüthlich, daß er hinstarrte und seit jener Zeit sich hütet, dem Fels zu nahen.

Die allgemeinen Lorelei- und Lohra-Erwähnungen überwiegen, ist wohl die wichtigste in den Zusätzen Othons vita Pontificis zu finden. Die Stelle lautet: „Eodem tempore alia con-
fessio sanctus, Lohram et Jecham, a quibus hodie arguuntur in Hohenfels montanis et Jechaburgum.“ (Zur selben Zeit bekämpfte der Heilige die anderen Idole der Lohra und Jechaburg, in denen heute die Lohra-Burg und Jechaburg in von Felsen umgebenen Hainen stehen.) Diese Lohraburg kann die Lorelei-Burg sein, in welcher eine weiße Frau spukt.
Die Lorelei als Göttin unbekannt; vielleicht ist eine Götzenburg, in deren Mitte der heilige Lebensbaum verehrt wurde.
Die Lorelei als Göttin unbekannt; vielleicht ist eine Götzenburg, in deren Mitte der heilige Lebensbaum verehrt wurde.
Die Lorelei als Göttin unbekannt; vielleicht ist eine Götzenburg, in deren Mitte der heilige Lebensbaum verehrt wurde.

plötzliche Tod des jungen Erbprinzen von Sachsen-Coburg-Gotha wohl Anlaß giebt, darauf des Näheren einzugehen.

Uns Deutschen vor Allem nahe steht das Schicksal Kaiser Friedrichs, der gerade da von seinem tödtlichen Leiden befallen wurde, als ihn nach menschlichem Ermessen nur noch eine kurze Zeitspanne vom deutschen Kaiserthron trennte. Was ist damals geschehen, was ist in Vorschlag als Radikalmittel gebracht? Alle Sorge und alle Liebe waren vergebens.

In Rußland starb der Großonkel des heutigen Czaren, Großfürst-Thronfolger Nikolaus an der Schwindsucht, dadurch seinem jüngeren Bruder, dem späteren Kaiser Alexander 3., den Weg zum Throne ebnend. Und der heutige russische Thronfolger, der jüngere Bruder des Zaren Nikolaus 2., leidet ebenfalls unheilbar an der Schwindsucht.

Der letzte französische Kronprinz, Prinz Louis Napoleon, verblutete unter den Speeren der Zulu-Neger in Afrika. Auch der Kronprinz unter der Regierung Louis Philipp's, der Herzog von Orleans, starb eines unnatürlichen Todes. Ueberhaupt hat in Frankreich seit mehreren Jahrhunderten kein geborener Kronprinz mehr den Thron bestiegen. In England starb der allgemein beliebte älteste Sohn des Prinzen von Wales, der Herzog von Clarence, also der künftige Thronfolger, angesichts seiner Hochzeit mit der Prinzessin von Teck in jungen Jahren an der Schwindsucht.

Das traurige Schicksal des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich ist allgemein bekannt. Zwanzig Jahre vor ihm war schon der eines gewaltigen Todes gestorben, der unter natürlichen Verhältnissen an Stelle Rudolfs Thronfolger geworden wäre, der Erzherzog Max, späterer Kaiser von Mexiko. Auch der demnächstige Thronfolger Erzherzog Karl Ludwig ist vor mehreren Jahren verstorben.

In Italien ist die Ehe des Kronprinzen Victor Emanuel bis heute kinderlos. Thronfolger war der Herzog Amadeus von Aosta, jüngerer Bruder König Humberts, der bald nach seiner Vermählung mit der schönen Prinzessin Sittia Bonaparte an der Influenza starb. In Spanien starb König Alfonso 12. bereits, als er nun wirklich selbst zu regieren begann; in Belgien verschied in jungen Jahren der älteste Neffe des Königs Leopold 2., der berufene Thronfolger.

Auch in Deutschland haben wir noch verschiedene Beispiele. Der unglückliche König Otto von Bayern war schon als Kron-

prinz unheilbar krank, in Weimar starb Erbprinz Karl August, in Baden starb der Prinz Ludwig Wilhelm, ein Liebling Kaiser Wilhelm's 1., wenige Wochen vor dem alten Herrn, eine Kunde, die diesen außerordentlich erschütterte. Nach dem heutigen, kinderlosen Erbprinzen von Baden war er Thronfolger, der Bruder des letzten Fürsten von Lippe ist geisteskrank. Nun kommt noch der traurige Fall im Hause Coburg.

Im ferneren, weniger der Civilisation erschlossenen Auslande haben wir gleichfalls verschiedene solcher Vorkommnisse zu verzeichnen. Der Vorgänger des heutigen Sultans, Prinz Murad, war schon als Kronprinz geisteskrank und ward nach drei Monaten wieder abgesetzt. Von den beiden egypischen Thronfolgern braucht man überhaupt nicht weiter zu reden, Gift und Schlinge gehören ja dort zum unentbehrlichen Palastinventar.

Im Deutschen Reiche fehlen überhaupt in verschiedenen Staaten direkte Thronfolger. Bayern's Krone geht auf die Linie des Regenten Luitpold über, in Württemberg kommt die katholische Linie auf den Thron, in Baden ist der Erbprinz ohne Sohn, ebenso in Hessen der Großherzog bisher, in Coburg und Gotha, in den beiden Schwarzburg, im Königreich Sachsen etc. fehlen direkte Leibeserben, und zugleich sind eine Reihe von fürstlichen Familien auf wenige, oder selbst ein einziges männliches Haupt zusammengeschmolzen.

Die Aussicht, daß ein nicht in deutschen Traditionen erzogener Prinz einem Thron nahe treten würde, war am lebhaftesten im Großherzogthum Oldenburg, wo ein Angehöriger der in Rußland lebenden und durch und durch russischen Herzoge von Oldenburg zur Regierung eventuell gekommen wäre. Dem Erbprinzen ist inzwischen eine Sohn geboren; immerhin steht also die Erbfolge nur auf zwei Beinen.

Parlamentarische Nachrichten.

h Berlin, den 9. Februar.

Preussischer Landtag.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte zuerst der Antrag Langerhans (freif. Volksp.) auf Annahme eines Gesetzentwurfes betreffend die Verpflichtung der bürgerlichen Gemeinden bezüglich der Bauten und Reparaturen von Kirchen-, Pfarr- und Küstengebäuden in erster Lesung zur Berathung. Der Antrag kommt demnächst in zwei-

„Libussa Opfer.“ Die Sanskrit-Wurzel Li bedeutet anschmiegen. Libin ist der Liebeshof der Göttin der Liebe Libussa.

Eine merkwürdige Verwandtschaft hat folgende lettische Sage mit unserer rheinischen Lorelei-Sage. Wahrscheinlich ist sie die ältere.

Auf einem großen Felsen in der Düna saß ein Dämon Tag und Nacht und sämte mit goldenem Rammse seine langen Haare. Nahte ein Boot, so zertrümmerte er es und tödtete die Insassen. Der Berg- und Gewittergott Perun oder Perkun wollte den Dämon strafen. Dieser sprang aber bei seinem Nahen stets ins Wasser, wo ihn die Blitze nicht erreichten. Perun überredete einen Fischer er möge ihn als Gefährten mitnehmen, damit er anstatt in der Wetterwolke in einem Rahne den Dämon erreiche. Zu spät merkte der Dämon die List. Vergeltung suchte er durch giftigen Aethem den Donnergott zu bestrafen: er erlag bald den Blitzen, die sein Haupt und seine Brust trafen. Der muthige Fischer wurde reich belohnt.

Wie kommt es, daß ein Mann hier die Lorelei erschaut? Wer ist dieser Dämon? Ich nehme Quarin an, der auch in der Verwandlung als giftighauchender Drache Schätze behütet, und die Menschen gern in sein unterirdisches Reich herabzieht.

Wir werden in der Folge sehen, daß die Rolandsagen von Spanien und Italien bis nach Island verbreitet waren. Ähnlich verhält es sich mit den Sagen und Märchen von Schöngeländen Jungfrauen, Drachen usw. Sollen wir annehmen, dieselben seien auf langen, weiten Wanderungen durch stetiges freies Nachzügeln umgewandelt worden? Richtiger ist, daß das Lokalkolorit sich änderte, und daß dort, wo die Mythen schneller verblühten und durch einen neuen Kultus energischer verdrängt wurden, nur geringere Bruchstücke blieben. Die unter den Karolingern auswandernden Deutschen brachten ihren Hei-
math-Kultus nach dem Norden und Osten. Dort finden wir, z. B. in der Edda, vielfach wieder, was uraltes Erzeugniß „unserer“ Naturpoesie“ ist. Ohne gemeinsamen Kultus ist es nicht denkbar,

ter Lesung vor das Plenum. Es folgt die Besprechung der Interpellation Sz m u l a betreffend den Mangel an Gesinde und ländlichen Arbeitern. Nachdem der Interpellant die Interpellation begründet hatte, erklärte Freiherr v. o n H a m m e r s t e i n, der Mangel an Gesinde und landwirtschaftlichen Arbeitern werde von der Regierung anerkannt. Ueber die zu ergreifenden Maßnahmen werde bei der Besprechung des Antrages Camp die notwendige Auskunft gegeben werden. Eine besonders strenge Behandlung ausländischer ländlicher Arbeiter finde nicht statt. Die polizeilichen Bestimmungen seien für ländliche und industriellen Arbeiter die gleichen. Nachdem noch die Abgeordneten von M e n d e l - S t e i n f e l d (conf.), G a m p (freic.) und L a n g e n (Str.) die Verhältnisse der Landwirtschaft geschildert und für die schnelle Abhilfe des Arbeiter-Mangels plädiert hatten, wurde die Weiterbesprechung auf morgen vertagt.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, den 10. Februar.

Deutschland.

* Eine Erinnerung an Caprivi frischt der „Hann. Kur.“ auf, wenn er erzählt:

„Daß Caprivi bei seiner harten und trockenen soldatischen Natur nicht ohne Humor war, mag der Leser aus folgender Anekdote ersehen, die den Vorzug hat, nicht gut erfunden, sondern wahr zu sein. Als Generalmajor v. Caprivi Brigadecommandeur in Berlin war, verkehrte er viel im Hause eines seiner Regimentscommandeure, des Grafen R. Eines Abends spät gingen Generalmajor v. Caprivi und Oberst Graf R. durch die Wilhelmstraße beim Reichskanzlerpalais vorbei, hinter dessen Fenstern noch viele Lichter brannten, dadurch anzeigend, daß Fürst Bismarck noch an der Arbeit sei. Die beiden Herren sprachen über die schwere und verantwortungsvolle Thätigkeit des Reichskanzlers und dabei warf Herr v. Caprivi lächelnd und zu den Bismarck'schen Fenstern hinausblickend die Worte hin: „Der muß ein dummer Kerl sein, der 'mal dessen Nachfolgererschaft übernimmt!“ Noch nicht zehn Jahre waren vergangen, da war General v. Caprivi Reichskanzler geworden. Graf und Gräfin R. gratulierten ihm und erhielten nach wenigen Tagen eine Visitenkarte, auf die der General-Reichskanzler nebst einem flüchtigen Dank die Worte geschrieben hatte: „Nun weiß ich, wer der dumme Kerl ist!“

Wäre Caprivi nicht ein Soldat, ein Mann der Pflicht gewesen, er würde schwerlich den Reichskanzlerposten übernommen haben.

* Die Beisetzung Caprivi's hat gestern Vormittag um 10 Uhr in S t y r e n stattgefunden. Zahlreiche Trauergäste waren zu derselben eingetroffen. Die Leiche ruhte in einem einfachen, schwarzen Sarge, auf welchem der Helm und die General-Abzeichen lagen. Kostbare Kränze und andere Blumen-gebilde wurden am Sarge niedergelegt. Am Kopfenbe des Sarges stand das von Lenbach gemalte Bild Kaiser Wilhelms, welches derselbe dem Verstorbenen zum Geschenk gemacht hatte. Unter den Kranzpenden fielen besonders diejenigen des Kaiserpaars, des Königs von Sachsen und des deutschen Reichstages auf. Bekleitet wurde von zwei Reichstags-Dienern getragen. Reichstags-Präsident Graf B a l l e s t r e m war mit den beiden Vicepräsidenten und zahlreichen Abgeordneten erschienen. Erbprinz v. o n H o h e n l o h e überbrachte einen Kranz im Auftrage des Reichskanzlers. Nachdem die Hinterbliebenen des Verstorbenen in dem schwarz drapirten und mit Blumen decorierten Saale, in welchem der Sarg aufgestellt worden war, Platz genommen und die Trauergäste sich versammelt hatten, hielt Pastor V o r h a u e r die Leichenrede. Er rühmte Caprivi's Güte und Sorgfalt für die Familie, seine Treue gegen Kaiser und Vaterland, sein Goltvertrauen, seine Liebe und seine Bewegung. Voran schritt die Bataillonsmusik aus Grotzen, dann kamen die Krieger-Vereine, Schulen, zwei Offiziere mit den Ordensstiften und die Geistlichkeit. Dann folgte der Sarg, der von Mitgliedern der Kriegervereine getragen wurde. Hinter diesem schritten die Angehörigen, der Vertreter des Kaisers, General v. o n P l e s s e n und die übrigen Leidtragenden. Nach der Beisetzung auf dem Kirchhofe wurden von einer Sektion des Krieger-Vereins drei Salven über das Grab abgefeuert.

daß beliebige Erzählungen, die nicht in ihm wurzeln, längere Dauer haben.

L. Beckstein bezeichnet unsere Voreltern als eine zu erlösende Jungfrau. Somit gehört sie auch in den großen Kreis der Märchenfiguren, welche als Lauren, Luren und Lorinnen Schätze bewachen. Dr. Ludwig Leisner hat in seinem Werke „Das Räthsel der Sphynx“ die Beweise scharfsinnig beigebracht, daß sie Beziehungen zu unseren Träumen haben. Da böse und gute Träume die Menschen schon beeinflussten, bevor die Natur-mythen ihre poetische Gestalt annahmen, so ist es nicht überflüssig, auch diese entlegenste und dunkelste, aber aus eigener Erfahrung uns wohlbekannte Ursprungsquelle vieler Sagen zu berücksichtigen.

Es giebt nichts Wunderbarerers, als das, was wir träumen. Das Unmögliche erscheint leichte Arbeit, Vergangenes ist gegenwärtig, Entfernnes uns nahe. So lange noch der Glaube herrschte, die Träume kämen von einer außer uns befindlichen persönlichen Macht, die uns schädigen oder beglücken wolle, war ihr Einfluß auf den Einzelnen wie auf ganze Geschlechter ganzer Völker, auf den Rufus usw. ungemein groß und verhängnisvoll.

Hassen wir die bekannten Erscheinungen des Albedrains ins Auge: Nicht ein Berg (Alpe) bedrückt im Traum die Brust, sondern ein Alb, ein Dämon will uns als Schlange, Wolf oder Drache erschden*) Haben wir anfangs Viebliches und Glüd-

* Gegen Delbrück. In der Disciplinar-Untersuchung gegen Professor Hans Delbrück ist die Anklageschrift dem Disciplinarhofe und dem Angeklagten zugewiesen. Der Strafantrag lautet der National-Zeitung zu Folge auf Straferhebung in ein gleiches Amt ohne Erfolg von Umzugskosten. Es würde also, wenn diesem Antrage entsprechend entschieden wird, eine ordentliche Professur der Geschichte an einer anderen Universität, da man doch nicht eine andere zu diesem Zweck schaffen wird, als Straßprofessur freigemacht werden müssen, deren Inhaber dann nach Berlin versetzt werden würde.

Ausland.

* Löw in der Affaire. Von den vom Figaro veröffentlichten Schriftstücken der Untersuchung des Revisions-Ausschusses sind folgende von Interesse. In dem Briefe vom 24. Januar, welchen der Präsident der Criminalkammer, Löw, an den Präsidenten des Cassationshofes, M a c e a u, richtete, erklärte Löw bezüglich des ihm von Beaurepaire vorgeworfenen Zwischenfalles mit Picquart: Er, Löw, habe an dem fraglichen Tage niemanden zur Verfügung gehabt, um einen Befehl auszuführen. Er habe sich deshalb selbst in das Cabinet begeben, wo er Picquart zu finden glaubte. Er habe seine Kopfbedeckung abgenommen und gefragt, ob Picquart da sei, worauf Picquart selbst mit „ja“ geantwortet habe. Löw habe Picquart dann mitgeteilt, daß die Vernehmung erst am nächsten Tage stattfinden könne und bei dieser Gelegenheit den begleitenden Gendarm-Capitän gefragt, ob er Picquart am nächsten Tage ohne weiteres wieder vorführen könne oder ob es dazu eines neuen Erlaubes des Militär-Gouverneurs bedürfe. Auf die bejahende Antwort des Capitäns, daß nämlich die Vorführung Picquart's am nächsten Tage ohne weiteres erfolgen könne, habe er, Löw, sich sofort zurückgezogen. Das sei der ganze Zwischenfall, wie er sich in Wahrheit zugetragen habe. Alle anders lautenden Schilderungen seien unzutreffend. Was die Thatsache anlangt, daß Bard zum Untersuchungsrichter ernannt worden sei, so sei dies deshalb geschehen, weil B a r d als unheiratheter Mann nicht durch Familien-Mitglieder den Drohungen einer gewissen Presse erreichbar gewesen sei. Was die Art und Weise anlangt, wie die Untersuchung geführt worden sei, so erklärt Löw, er habe niemals den Gedanken gehabt, Drehfus für unschuldig zu erklären und auch nicht Picquart zu rehabilitieren. Er habe die Untersuchung vielmehr in dem Bestreben geleitet, die Wahrheit an den Tag zu bringen, wie sie auch lauten möge. Die Untersuchung habe sich übrigens darauf beschränkt, zahlreichen Zeugen einige Fragen zu stellen, welche diese mit längeren Ausführungen beantwortet haben. Um sich hierüber ein genaues Bild zu machen, genüge es, die Vernehmungs-Protokolle zu lesen. Ueber den Obersten C o r d i e r schreibt Löw: Dieser Zeuge schien fränklisch zu sein. Seine Vernehmung mußte zwei Mal unterbrochen werden, weil ihn sein Gedächtniß verließ und seine Worte keinen Zusammenhang hatten. Bezüglich des Verhörs C h a n o i n e s sagt Löw: Wenn derselbe ihn beschuldigen sollte, dann werde er ihm zu antworten wissen. Er, Löw, bezweifle aber, daß derselbe Ursache habe, sich zu beklagen. Das Verhör Chanoines sei nur sehr kurz gewesen und ohne Zwischenfall verlaufen. Löw schließt diesen Brief mit dem Bemerkten, daß er sich durch die gegen ihn erhobenen Verleumdungen nicht beirren lassen werde, von seinem bisherigen Verhalten abzuweichen. In dem Briefe vom 9. Jan. antwortet Löw auf die Beschuldigungen Beaurepaires: Er habe nicht die geringste Absicht gehabt, sich zurückzuziehen, um der Leitung des Revisions-Verfahrens aus dem Wege zu gehen. Er hätte dies freilich gekonnt, aber sein Pflichtgefühl hätte ihn zum Bleiben veranlaßt. Was die diesbezüglichen Beschuldigungen Beaurepaires anlangt, so seien dieselben vollständig grundlos. Löw erklärt weiter, er habe sich sogar während seiner Ferien von Elsch-Volbringen aus telegraphisch an den Generalanwalt M a c e a u mit der Bitte um sofortige telegraphische Benachrichtigung gewandt, sobald Maneau seinen Beschluß über die Affaire gefaßt haben würde. Dieser Umstand sei ein deutlicher Beweis dafür, daß er, Löw, nicht die geringste Absicht gehabt habe, sich von der Affaire zurückzuziehen.

* Man erwartet! Am grünen Tisch der amerikanischen Regierung ist das Kriegsführen sehr leicht. Dort verlangt man,

daß auf Manila schnell und gründlich gesiegt wird. Ein Telegramm aus Washington sagt nämlich:

„Man erwartet, daß General Otis zusammen mit Admiral Dewey unverzüglich vorstoßen wird, um den Insurgenten keine Gelegenheit zu geben, die Verluste vom vorigen Sommer wieder einzubringen. Die Seestreitkräfte werden sofort nach Jlo befehen. Man erwartet von Otis, daß er unverzüglich nach Malolos marschiren wird und die Regierung der Philippinen gefangen nimmt oder auseinanderreißt.“

Erwartet man nicht auch, daß die Philippinen bei Sumpffieber und die Cholera abschaffen, welche den Fremden dort jährlich so verhängnisvoll werden? Erwartet man nicht weiter, daß die Rebellen sich nicht in die Gebirge zurückziehen, wo man ihnen nicht beikommen kann? Das Erwarten ist ganz sehr leicht, aber das Ausführen, das ist die Kunst.

* Kleine Nachrichten. Im hohen Alter von 97 Jahren ist Mittwochs ein Veteran des deutschen Liberalismus, der Ober-Regierungsrath v. o n B o d u m - D o l f s, auf seinem Wohnsitz in Westfalen gestorben. — Nach einer Wiener Meldung verlautet dort, daß bei der Conferenz des Grafen T h u n mit den verschiedenen Landes-Clubs die Frage der Beschädigung des Reichsrathes durch die Landtage discutirt werde. — Die italienische Regierung notificirte definitiv ihre Beilegung an der im Haag stattfindenden Abrüstungs-Conferenz.

Von Nah und Fern.

Die Kriminalpolizei in Köln hat auf dem Centralbureau ein Mitglied einer internationalen Einbrecherbande verhaftet. Es handelt sich um einen aus Hessen stammenden, 50 Jahre alten Mann, der eine große Anzahl Pretiosen, Portemonnaies, Revolver etc. bei der Spur zahlreicher Gauner soll übrigens nach Köln führen, wo sie wegen des Carnevals besonders Diebstahlsgefahr glauben zu können. — Man meldet aus B o m b a y unter dem 9. d. M. zwei Brüder, Namens D r a v i d, durch deren Mithilfe in Madras zwei britischer Offiziere in Puna im Jahre 1897 ermordet und verhaftet wurden, wurden gestern Abend aus ihrem Haus in Puna herausgelockt. Darauf wurde mehrere Male auf sie geschossen, wodurch der Eine sofort getödtet wurde. Der zweite Bruder ist kurz darauf, bis jetzt konnte man die Angreifer nicht aufspüren, nach Madras entflohen. Der Vorfall erregt in Indien großes Aufsehen. Die beiden D r a v i d s waren dort eingeborene.

Aus der Umgegend.

ob Viebrich, 9. Februar. Der Rhein ist heute um 20 Meter, seit gestern um 20 Centimeter, gesunken. Die Witterung wird noch weitere Schneeschmelze im Gebirge zur Folge haben und sollte noch der 10. Februar als kritischer Tag in der Ordnung nach halb größerer Niederschläge bringen, so haben wir wieder Hochwasser zu erwarten. Der gegenwärtige Wasserstand ist der günstigste für den Schiffsverkehr. — Die der Commune „Uhu“ beschlossene, will er im nächsten Jahre und wieder einen Carnevalszug ins Leben rufen. Wenn die Zugmitglieder sind und die einzelnen Vereine zu dem Zwecke, wo auch in Mainz geschieht, im Laufe des Jahres einen Fonds bilden, so wird man etwas Derartiges schon zu Stande bringen. Es geht es aber an reichen Leuten, die sich an solchen Veranstaltungen betheiligen und ohne größere Geldmittel läßt sich nichts von Bedeutung machen.

?? Mainz, 9. Februar. Ein hiesiger Arbeiter drängte sich bei der hiesigen Polizei selbst wegen Majestätsbeleidigung. Der Mann, dem es nur um ein Unterwiesenerthum schien, wurde im Hofe behalten. — Auch hier wurde von vielen anderen größeren Städten des In- und Auslandes Patria-Fahrrad-Vertriebs-Gesellschaft mit beständiger Haftung gegründet, zu deren Geschäftsführer der bei der Gesellschaft betheiligte Herr J d r a t h ernannt wurde. Das Geschäft befindet sich provisorisch mit der Radfabrikation in der Werkstätten im Wiesweg, von April ab, nach Statigebühren auf der Schillerstraße.

* Godesheim a. M., 10. Febr. Die von der am Sonntag stattgehabten Versammlung der Handwerker ernannte Commission beschloß gestern Abend die Vorbereitungen zur Gründung eines Gewerbe-Vereins zu treffen. Ein Mitglied der Handwerker-Verein ab, weil der Name nicht klangvoll sei. Ist es schon so weit, daß man sich des Namens Handwerker schämen muß? Allerdings klingt Baumeister etwas besser wie Maurer z. B. Die Mehrheit der hiesigen Handwerker aber Anhänger eines Handwerker-Vereins.

Ob Elville. 10. Februar. Die an der Rhein-Elville-Schlangebad betheiligten 4 Gemeinden Elville, Rhenanthal und Schlangebad müssen auch für das abgelaufene Jahr 1898 erheblich zum Garantiefonds aufziehen. Der schlechte Witterung des Jahres 1898 erbrachte der Bahn geringeren Verkehr als in 1897, wo bereits ein bedeutender Zuschuß von den Gemeinden vertragmäßig geleistet worden war. Die Bahn Elville-Schlangebad wird sich als Stützpunkt schwerlich jemals rentiren. Eine Durchfuhrung bis Schlangebad und damit ein Anschluß an die Rheingau direkte Verbindung tabilität erhoffen, da alsdann der Rheingau direkte Verbindung der Kar und mittleren Bahn erhalten würde. Diese Verbindung ist auch bereits als elektrische Bahn geplant. Die elektrische Anbahnungsanlage wird für Elville im Juni eröffnet.

El Wintel, 9. Februar. Als der Schneidermeister J. K n e i p p zu seiner in Wiesbaden wohnenden Tochter zu Besuch wollte, wurde er auf dem Bahnsteige plötzlich von einem Schlag getroffen und stürzte tod zu Boden.

El Langenscheidt, 9. Februar. Die Holzverfeinerung im Magistralrat wurde der Holzverfeinerung im Magistralrat mit einem Erlös von 980 Mk. die Gemeintheilt. — Gegen das Geruch des Herrn Schwalbach, sein Grundstück um eine Anwesenheit zu erhöhen, war nichts einzuwenden. Die Gemeintheilt Herr H e s s e m e r zu beauftragen, die Leitung in der Parkstraße bis zu dem Bauplatz des Herrn W e s t e r b u r g e r weiterzuführen.

a Ridesheim, 9. Febr. Herr Oberpräsident Graf v. o n B e d l i g - T r ü b s t e r und Herr Regierungsrath Dr. v. W e n h e l l statteten gestern, mit dem Zuge 9.55 Uhr Wiesbaden kommend, hiesiger Stadt, nachdem sie zuvor die Bedarfsliste zu G e i s e n h e i m besichtigt hatten, einen Besuch mit dem nächsten Zuge setzten sie ihre Reise nach Elm

(Schluß folgt.)

machen, entgegen zu nehmen, resp. über dieselben zu beraten, Vorschläge, welche den einzelnen Arbeitgebern später unterbreitet werden sollen, um im Falle von deren Nicht-Bewilligung — kleine Änderungen werden event. zugehen — in den Streit einzutreten. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte ein Herr Nähr, der Commissions-Referent, der armen Zimmerleute, welche in Dresden wegen ihrer zwar nicht zu billigen, immerhin aber entschuldigen Erfolge zu so harten Strafen verurtheilt worden seien, kündigte eine Sammlung zu Gunsten der Familien der Leute an, und die Versammlung drückte durch Erheben von den Sitzen den Beifall aus, als Opfer der Klassenjustiz, ihre Sympathien aus. — Vorher schon hatte Herr Nähr zur Kenntnis gebracht, die erste Beratung der Lohncommissions sei von Seiten der Polizeibehörde inhibirt worden, weil dieselbe, obwohl öffentliche Angelegenheiten zur Förderung gelangen sollten, nicht in der vorgeschriebenen Art angekündigt worden sei. — Vorgeschlagen und ohne Widerrede acceptirt wurde im weiteren Verlauf der Versammlung ein neuer Lohn-Tarif, welchem wir folgende Sätze entnehmen: I. Allgemeine Forderungen. Der Arbeitslohn für jedes Stück Arbeit ist auf dem Maßstabe zu verzeichnen. Lohn-Auszahlung spätestens am Samstag. — Für jedes größere Stück, dessen Fertigstellung voraussichtlich eine ganze Nacht in Anspruch nimmt, Zahlung von M. 3 Zuschlag. — Für jedes auf Seide gearbeitete Stück M. 1 Zuschlag. — Smolting-Jacken werden als „schwarze Arbeit“ behandelt und als Jaquettes bezahlt. — Arbeitszeit für gegen Tagelohn beschäftigte, sogen. Tagelöhner, 11 Stunden (statt 12). — Mittagspause für Tagelöhner 1 1/2 Stunde (statt 1 Stunde). — Auszahlung des Lohns in jedem Geschäft. — II. Zuschlag. Tage: Bezahlung jeder zweiten Anprobe mit M. 1, jeder dritten mit M. 2. — Für jedes Groß-Stück sind 5 Taschen zulässig. Für jede weitere Tasche 30 Pfg. Zuschlag. — Einfassen M. 1 Zuschlag. — Seidener Spiegel auf's Fazon M. 1 Zuschlag. — Sammettragen mit besonderem „Trottoir“ 50 Pfg. — Groß-Stück einfassen oder mit Kordel M. 1.50 Zuschlag. — Extra-Kermel-Aufschlag 50 Pfg. — An alten Kermeln offene Schläge mit Knopfschirm 50 Pfg. — Brust absteppen M. 1. — Absteppen der Kermeln an Ueberziehern M. 1. — Estimos, offenlandig, M. 1.50 Zuschlag. — Phantasie- oder Ehren-Baletts M. 2 Zuschlag. — Zwei Reihen Knöpfe durchschnittlich M. 1 Zuschlag. — Änderungen nach Anproben 40 Pfg. pro Stück. — Stundenlohn für Tagelöhner 40 Pfg. — Des Weiteren soll für Kosten der Grundpreis von M. 3 bis M. 3.50 auf M. 4, für schwarze Tuchhosen auf M. 4.50, für Reithosen auf M. 5 erhöht werden. — Anproben von Hosen 50 Pfg. Zuschlag. — Treffen oder Band aufzustechen 50 Pfg. — Weste M. 3.75 Grundpreis; jede Anprobe 25 Pfg, jede Tasche 30 Pfg. mehr. — Vielfach wird, wie wir hören, nach diesem Tarif bereits bezahlt. Einzelne Forderungen sind schon im Jahre 1890 bewilligt, jedoch wieder in Vergessenheit gerathen. — Von Seiten eines anwesenden Prinzipals wurde erklärt, daß er den neuen Tarif keineswegs für unbillig halte und daß er für seine Person bereit sei, auf Grund desselben mit seinen Arbeitern in Unterhandlungen zu treten. — Einer weiteren Sitzung, welche spätestens Montag über 8 Tage stattfindet, wird ein genaues Verzeichniß der von den einzelnen Geschäften heute bezahlten Löhne zur Vorlage gebracht.

c. Getrübte Mutterfreuden. Der 1 1/2 Jahre alte Sohn eines in der Balkenstraße wohnenden Ehepaars machte seit einiger Zeit Scherzversuche. Gestern ließ ihn nun die Mutter zum ersten Male los, damit er allein laufe. Das Kind machte auch wirklich einige Schritte. Groß war nun die Freude der glücklichen Mutter. Doch diese Freude sollte sich schnell in herbes Leid umwandeln. Nachdem das Kind in der Küche einige Schritte gemacht hatte, fiel es zu Boden und schlug dabei mit dem Köpfchen so unglücklich auf einen Kohlenkasten, daß das Kind besinnungslos liegen blieb. Wie ein sofort requirirter Arzt constatirte, war das Kind so unglücklich gefallen, daß es einen Schädelbruch erlitten hatte. Leider ist der Zustand des armen Wundkinds so bedenklich, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

* Vorlesung über Lessing's „Minna“. Wie schon kurz gemeldet, wird aus Anlaß der nächsten Sonntag stattfindenden Volksvorstellung im Königl. Theater der hiesige Vorbildungsverein einen erläuternden Vortrag über das zur Aufführung gelangende Stück veranstalten. Herr Director Deutschinger hat diesen Vortrag freundlichst übernommen, der Lessing's Bedeutung im allgemeinen und „Minna von Barnhelm“ im besonderen behandeln wird. Der Vortrag wird allen willkommen sein, die gesonnen sind, das Stück zu hören und über den Dichter wie sein Werk Näheres erfahren wollen, um dann der Vorstellung mit größerem Verständnis zu folgen. Selbstverständlich sind auch andere Zuhörer willkommen. Falls der Besuch des Vortrages zahlreich genug ist, soll künftig jeder Volksvorstellung ein erläuternder Vortrag vorangehen. Der Vortrag findet am Samstag Abend um 8 1/2 Uhr in dem Saal der Oberrealschule statt. Männer und Frauen jeden Standes sind willkommen.

G. Bruder Italiano und sein Pech. Gestern Abend zwischen Licht und Dunkel passierte einer jener dunklen Schöne Italiens, die in ihrer Weise in der „Kunst“ machen, d. h. tagsüber „Trepp auf — Trepp ab“ ihre oft zweifelhaften Kunstprodukte anbieten und sie Abends in den Wirtschaften an den Mann zu bringen suchen, aus der Faulbrunnstraße kommend, die Ecke der Schwalbacher- und Bleichstraße, mußte aber vor einer dort aufgeschapelten Gas- oder Wasserleitungsröhre plötzlich unbewußt „halt“ machen, d. h. er stürzte mitsamt seinen „Kunstschätzen“ derart wuchtig, daß die letzteren zu einem nicht geringen Theile in Trümmer gingen. Dies Schicksal traf unter Anderem eine übrigens nicht gerade übel gearbeitete Stotzette der Kaiserin Auguste Viktoria. Natürlich war die liebe Jugend unter allgemeinem „Hallo“ sofort zahlreich zur Stelle und bemächtigte sich der verunglückten „Kunstwerke“. Bruder Italiano schien von dem „Verlust“, dem leichten Sinne seines Volkes entsprechend, nicht sonderlich empfindlich berührt zu sein, denn er beiläufig, den „Schauplatz“ seines unvermutheten „Peches“ zu verlassen, froh, mit „heller Haut“, wenn auch um einige „Schätze“ ärmer, davon gekommen zu sein, vielleicht ist ihm auch ein gewisses Sprichwort eingefallen, dessen der geneigte Leser bei Kenntnisaufnahme des Sachverhaltes sich gewiß auch erinnern wird.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiern Sonntag, am 12. Februar, die Eheleute Schneidermeister Baltasar Wolf und Frau, Margaretha Wolf, geborene Hild, Frankfurter, 23. hier. * Ordensverleihung. Dem spanischen Konsul a. D. Carl G. s. hier. * Allerhöchsten Orts die Genehmigung zur Anlehnung

des Kommandeurkreuzes II. Klasse des kgl. Spanischen Isabell-Ordens erteilt worden.

* Kgl. Theater. Vielfachen Wünschen entsprechend und in Folge des großen Andranges zu der letzten Weihnachtsnachmittagsvorstellung findet am Faschachabend, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr wieder eine Aufführung von „Hänsel und Gretel“ und der „Puppenfee“ statt. Trotzdem für diese Vorstellungen kleine Preise angelegt sind, hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei auf seinen Platz mitzunehmen oder für 2 Kinder ein Billet zu benutzen.

G. Sch. Residenztheater. Wir wollen nochmals auf die am Sonntag stattfindende Nachmittagsvorstellung von „Führer am Mann“ aufmerksam machen. Billets zu derselben werden schon von heute ab ausgegeben. Zahlreiche Anmeldungen werden schon von heute ab abgegeben. Montag gehen „Die Logenbrüder“ in Scene, dem am Faschachabend, den 14. d. M., originalen Schwan „Der edle Fole“ folgt. Derselbe hatte wiederum am Donnerstag ein volles Haus und ein animirtes Publikum zu verzeichnen, das nicht müde im Beifallspenden wurde.

* Schwurgericht. Zum Präsidenten für die am Montag, den 6. März beginnende Schwurgerichtstagung ist von Seiten des Herrn Landgerichts-Präsidenten Herr Landgerichtsrath Born ernannt.

* Ein türkisches Café beabsichtigt der Königl. Mundloch a. D. Georgi zu errichten und zwar im vornehmen Stil. Er hat dieselbe bereits den Schließhallen „unter den Eichen“ gegenüber ein der Wwe. Jung gehöriges Terrain erworben und wartet nur noch die Genehmigung der Behörden ab.

* Dem Krieger- und Militärverein „Fürst Otto von Bismarck“ ist die nachgeforderte obrigkeitliche Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt worden. Die Vorbereitungen zur bevorstehenden Fahnenweihe sind im vollen Gange.

* Der Maschinen- und Heizer-Verein für Wiesbaden und Umgegend hält Sonntag, den 12. Febr. 1899, Nachmittags 3 Uhr im „Deutschen Hof“ eine Versammlung ab.

* Stetsbriefflich verfolgt wird von Seiten der hiesigen Staatsanwaltschaft die ledige Anna Burd aus Holzhausen wegen Untandenslückung und Betrug, der Händler Moses Moritz Heymann aus Offen wegen Hehlerei und der Kolporteur Hermann Krause aus Bresslau wegen Vergehens gegen § 184 R.-Str.-G.-B. — Erledigt sind der Stetsbrieff gegen den Bureau-Gehülfen Ludwig Hankel aus Mädelshausen und die Ausschreiben gegen den Spengler Johann Stark, den Tagelöhner Valentin Wichterz aus Mainz, den Schweizer Johann Schmidt aus Neudau und den Tagelöhner Johann Schäfer aus Hirschheim.

* Im Auskult erucht die hiesige Staatsanwaltschaft über den Aufenthaltsort des Bildhauers Heinrich Pohl aus Frankenburg zu M. 59/98 und des Hausbesizers Weinbert Schaub aus Frankendorf zu B. E. 9/99.

* Ein räthselhafter Steinwurf. Ein auf dem Römerberg wohnender Schuhmachermeister sah gestern Abend an dem Fenster seiner Werkstatt und war gerade damit beschäftigt, einem paar Stiesel eine neue Unterlage zu geben, als plötzlich ein großer Stein durch das Fenster flog. Derselbe zertrümmerte dabei das Fenster und eine hinter demselben stehende Arbeitslampe. Der Schuhmacher selbst erlitt eine unbedeutende Verletzung am Kopfe. Von dem Thäter war keine Spur mehr zu sehen. Der Verdacht lenkt sich auf einen entlassenen Gefangen.

* Kleine Chronik. Beim Kaufen auf dem Blücherplatz wurde gestern ein Sube derart zu Boden geworfen, daß er eine schwere Kopfverletzung davontrug und von einem Arzte verbunden werden mußte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Vorige nachgelassene Oper „Regina“. Der Kaiser nahm am Dienstag Vormittag an einem Frühstück beim General-Intendanten Grafen Hohenberg theil, zu dem auch L'Arronge zugezogen war. Der letztere las bei dieser Gelegenheit dem Kaiser seinen neuen, ungarisirten Text, zu Vorigen nachgelassener Oper „Regina“ vor. Das Werk kommt demnächst in der Königl. Oper zur Aufführung.

* Vortragsabend. Im Hauptinstitute des Spangenberg'schen Conservatoriums, Wilhelmstraße 12, (Gartenhaus), findet nächsten Montag, den 13. Februar, Abends 7 Uhr, ein Vortragsabend von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen statt. Das reichhaltige Programm besteht aus Klavier-, Violin- und Gesangsnummern. Der Eintritt ist frei.

Handel und Verkehr.

* Limburg a. d. L. 8. Febr. (Durchschnittspreis pro Malter.) Rother Weizen M. 14.13. Weißer Weizen M. —, Korn M. 11.18. Gerste M. 9.10. Hafer M. 7.29.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 10. Febr. Dem Total-Anzeiger zufolge wird sich der Kaiser Anfang nächster Woche auf etwa 6—8 Tage zum Jagdaufhalt nach Hubertusstock begeben. Die Kaiserin wird ihren Gemahl wahrscheinlich begleiten.

* Berlin, 10. Febr. Ein Pistolenduell hat gestern früh, dem Berliner Tageblatt zufolge, in Göttingen zwischen zwei Studenten stattgefunden. Der Zweikampf ist unblutig verlaufen. — Aus München wird dem kleinen Journ. gemeldet: Die Polizeibehörde hat gestern die von den Künstlern zum Karnevalszuge bestimmten drei Gruppen über das Thema die Abrüstungs-Conferenz aus politischen Gründen verboten.

* Coburg, 10. Febr. Die Leiche des Erbprinzen traf gestern Nachmittag in Begleitung des Herzogs und des Großherzogs von Hessen hier ein. Vertreter der städtischen Behörden und zahlreiche andere Abordnungen waren am Bahnhofe anwesend und legten Kränze am Sarge nieder. Alsdann erfolgte die Weiterfahrt nach Eisenach. Heute früh fuhr der Zug nach Gotha, wo die Beisetzung stattfindet.

* Kiel, 10. Febr. Der deutsche Kreuzer „Gazelle“ ist gestern Morgen bei der Probefahrt in die Ostsee bei Stellergrund mit dem dänischen Dampfer „Elida“ zusammengestoßen. Die „Elida“ ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet und mit der „Gazelle“ hier eingetroffen.

* Petersburg, 10. Febr. In Port Arthur wird Tag und Nacht an den Hafen-Batterien gearbeitet. Der zweite Hafen für die Handelschiffe wird soweit ausgebaut werden, daß Schiffe bis 20 Fuß Tiefe ankeren können. Auf der äußersten

Landspitze ist ein reiches Goldlager gefunden worden, dessen größter Theil sich in das Meer erstreckt.

* Madrid, 10. Febr. Im gestrigen Ministerrath wurde festgestellt, daß die Interessen Spaniens es erforderten, die Karolinen nicht zu veräußern, trotz der Angebote verschiedener Mächte.

* Paris, 10. Febr. Die Nationalisten, die Antisemiten, die Partei Meline und die gesamte Rechte der Kammer haben beschlossen, für den Gesetzentwurf der Regierung betreffend die Revisions-Angelegenheit zu stimmen. Andererseits hat das Comité der Gambettisten, an dessen Spitze Waldeck-Rousseau steht, ein Manifest gegen den Gesetzentwurf veröffentlicht. Waldeck-Rousseau ist Führer der republikanischen Vereinigung des Senats. Diese Vereinigung zählt 120 Mitglieder. Es ist daher sicher, daß das Gesetz betreffend die Revisions-Angelegenheit, sollte es in der Kammer angenommen werden, im Senat verworfen werden wird. — Der Justizminister hat einem Redacteur des Gaulois erklärt, er habe das neue Gesetz betreffend die Revision mit Zustimmung des ganzen Cabinet's gemacht. Jeder Minister trage infolgedessen einen Theil der Verantwortung. Der Justizminister erklärte, es wäre ein Fehler gewesen, hätte man nicht der Criminalkammer erlaubt, das Endurtheil über die Revision mit dem gesamten Cassationshofe zu fällen. — Die Hauptführer der Radikalen und Progressiven haben eine Petition an die Regierung unterzeichnet, welche in den heutigen Blättern veröffentlicht wird. Unter den Unterzeichnern befinden sich Barthou, Sarrien, Brisson und Poincaré. Dieselben protestieren gegen den Gesetzentwurf der Regierung und erklären, er sei ein großer Fehler gegen die Gerechtigkeit.

* Budapest, 10. Febr. In der gestern stattgefundenen Konferenz haben die oppositionellen Delegirten des Reichstages Baron Banffy auf keinen Fall die Indemnität zu bewilligen und der Regierung nicht das Recht zuzuerkennen, an der Revision der Hausordnung mitzuwirken. Trotzdem wird in liberalen Kreisen versichert, daß trotz dieses Beschlusses keine neuerlicher Vermittelungsversuche von Seiten Koloman Szell's die Aussichten für eine friedliche Verständigung günstiger geworden sind.

* London, 10. Febr. Daily Mail meldet, daß in Nahattan die Nachricht nach San Francisco brachte, bei dem Abgang von Samoa habe der englische Kreuzer „Dreadnought“ zum Gefecht mit auf den deutschen Kreuzer gerichteten Kanonen geübt und Apia zu bombardiren gedroht. — Der frühere Präsident der Municipaltät von Apia, Dr. Ruffin, in San Francisco auf der Heimkehr nach Deutschland angekommen. Angeblich reist er unter dem Namen eines Dr. Ruffin.

* Tepitz, 10. Febr. Die technische Stricker-Ordnung ist niedergebrannt. Sämtliche Maschinen und Waarenvorräthe sind vernichtet. Der Schaden ist sehr bedauerlich.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Pommert. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Faver Kurz; für den Inseratenteil: i. V. Franz Wied. Sämtlich in Wiesbaden.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 12. Februar 1899. (Gnomisch.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Delan Vidal. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bismarck.

Mittwoch: Dr. Fr. Schüller: Sämtliche Amtsgebäude, Schützenhofstraße 16.

Montag, den 13. Febr., im Pfarrhause Luisenstraße 13. Armen-Commission Nachmittags 3 Uhr; Frauen-Verein Arbeitsstunden von 4 1/2 Uhr an.

Bergkirche.

Sonntag, den 12. Februar 1899. (Gnomisch.) Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Beesenmeyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarramtskandidat Horn.

Mittwoch: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Diehl. Verordnungen: Herr Pfarrer Klein.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steingasse Nr. 9.

Das Besetzungszimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für wachsende geöffnet.

Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. 1/2—7 Uhr: Versammlung confirmirter Töchter.

Ringkirche.

Sonntag, den 12. Januar 1899. (Gnomisch.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Risch. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Neukirchengemeinde. Mittwoch: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Risch. Verordnungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Jungfrauen-Verein der Neukirchengemeinde. Jeden Sonntag Nachmittags von 4—7 Uhr Versammlung im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche.

Frauenverein der Neukirchengemeinde. Mittwoch von 4—7 Uhr im Saale des neuen Pfarrhauses.

Bibelstunde. Jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift. Hauptgottesdienst 10 Uhr.

Kindergottesdienst 11 Uhr: Herr Pfarrer Neubourg. Frauenvereine jeden Dienstag von 4—6 Uhr. Dr. Fr. Ruffin. Guts-Adolf-Frauenverein: Arbeitsstunde. Donnerstag 3 Uhr im Res.-Gebäude Luisenstraße 13.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2. Sonntagsschule Borm. 11.30 Uhr. Sonntagsschule Mädchen: Nachmittags 4.30 Uhr. — Abendandacht: 8.30 Uhr. — Männer- und Jünglingsverein im kleinen Saale. Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Sämtlich 9 Uhr Gebetsstunde.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marg. Lipp, geb. Meilinger,

sowie für die überaus reichen Blumenspenden sagen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Lipp.

Mittheilung.

Das von meinem verstorbenen Manne betriebene

Ledergeschäft

wird in unveränderter Weise weitergeführt.

Hochachtend

Frau A. Roedelheimer.

Mauergasse 10.

848

Der beste Sanitätswein in Apotheker **Hofers** rother goldener 3715

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig.-Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lade's Hofapotheke.



Maskengarderobe-Geschäft

G. Treitler.

Mein seit 20 Jahren in der Faulbrunnenstraße gewesenes Masken-Verleihgeschäft, weit und breit bekannt, wo man Alles nur Erdenkliche in diesem Fache haben kann, befindet sich jetzt

Ecke Schwalbacher und Friedrichstraße. 894

Von Sonntag Vormittag ab, während der Fastnachtstage, kommt bei unseren sämtlichen Abnehmern (Wirthen und Flaschenbier-Verlegern) ein ganz vorzügliches, eigens eingebrantes

helles

Märzenbier

zum Anstoß.

Rheinische Brauerei, Mainz,

Comptoir und Kellereien:
Ecke Schwalbacher u. Schachtstr.

Vertreter:
A. Zorn, Herrngartenstr. 13.

Telephon 543.

850

Den eröffnet!

Den eröffnet!

Gasthaus 3 Kronen

Rirchgasse 23.

Billigstes und bestes
Speise- und Logierhaus
von Wiesbaden u. Umgegend.

Restauration zu jeder Tageszeit. Große
Kochräume, Remisen, Stallung für 20 Pferde.

Fritz Mack,
Restaurateur.



659

1a Qualität Rindfleisch 56 Pfg.
1a Qualität Kalbfleisch 66 Pfg.
2359* 6 Grabenstraße 6.

Optimal
gesetzl. geschützt.

Optimal
gesetzl. geschützt.

Bestes Fleckenwasser
der Gegenwart

Optimal
Nur echt mit
dieser Schutzmarke.

Optimal
gesetzl. geschützt.

Optimal
gesetzl. geschützt.

Champagner

Apfelwein-Seet 1/2 Flasche 80, 1/4 Flasche 1.35,
Bowlen-Seet ganze Flasche 1.50,
Hochheimer Riesling-Seet ganze Flasche 2.—
empfehlen 845

K. M. Klein, 1 Kleine Burgstrasse 1.

Waldhänschen.
(30 Minuten von der Endstation der
elektrischen Bahn.)
282
Auch im Winter täglich geöffnet.

Husten, Heiserkeit

Verschleimung lindert man
mit Erfolg mit dem seit
Jahren bewährten
Walter's

Leichtennadel-Bonbons

Bestandtheile: Zucker und 10%
Leichtennadel-Extract.

In Packeten à 30 u. 50 Pfg.
bei: Apotheker Otto Siebert,
Marktstraße. 15596

Eleganter Abendmantel (neu)
rotbraun, innen roth wattirt,
für nur 9 Mk. zu verkaufen.
2368* Hartingstr. 6, Part. I.

Einige Geschäftshäuser
darunter mit gutgehendem
Wirtschaftsbetrieb, günstig zu
verkaufen durch Helios, Philipps-
bergstraße 15. 2370*

Abhanden gekommen vor
acht Tagen ein grauer Spitz-
hund, auf den Namen Spitz
hörend. Erkennungszeichen, linkes
Hinterbein überfahren. Bei An-
kauf wird gewarnt. Gegen sehr
gute Belohnung abzugeben
2366* Moosstraße 10, Part.

Ein Kanarienvogel, guter
Schläger, und 2 Weibchen, zur
Zucht geeignet, billig zu verk.
Adlerstraße 8, 2 St. I. 2372*

Garzer Buchtwiebschen bill. zu
verk. Altenbögeng. 10, I. 2362*



Samstag, den 11. Februar 1899,
Abends 8 Uhr:

Vierter

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren Frack mit weißer Binde) mit karnevalistischem
Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.
Vor den Tänzern.

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. Prinz Woldemar-Marsch von Fr. W. Münch | Kapelle des 80. Regimts. |
| 2. Ouverture zur Operette „Banditenstreich“ von Suppé | Art.-Tromp.-Korps. |
| 3. Potpourri aus „Der arme Jonathan“ von Millöcker | Kapelle des 80. Regimts. |
| 4. Fidele Brüder, humor. Marsch Potpourri von Franz | Art.-Tromp.-Korps. |
| I. Abtheilung. | |
| Masken-Polonaise „Narhalla-Marsch“ von Zulehner | Kapelle des 80. Regimts. |
| Walzer „Grubenlichter“ von Zeller | Art.-Tromp.-Korps. |
| Polka „Alles oder Nichts“ von Waldteufel | Kapelle des 80. Regimts. |
| Polka-Mazurka „Korallenlippen“ von Léhar | Art.-Tromp.-Korps. |
| Rheinländer „Gruss aus Bingen“ von Schäfer | Kapelle des 80. Regimts. |
| Française aus „Der Obersteiger“ von Zeller | Art.-Tromp.-Korps. |
| Walzer „Morgenblätter“ von Strauss | Kapelle des 80. Regimts. |
| Kreuz-Polka „Berliner“ von Dasse | Art.-Tromp.-Korps. |
| Rheinländer „Pas de quatre“ von Latz | Kapelle des 80. Regimts. |
| Walzer „Lustige Brüder“ von Vollstedt | Art.-Tromp.-Korps. |
| Lancier von Faust | Kapelle des 80. Regimts. |
| Galop „Washington-Post“ von Sousa | Art.-Tromp.-Korps. |
| Walzer „Frühlingsschneen“ von Hermann | Kapelle des 80. Regimts. |

Pause:
Während der Pause:

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. Marsch-Potpourri von E. Bach | Kapelle des 80. Regimts. |
| 2. Luise-Française von Strauss | Art.-Tromp.-Korps. |
| 3. Faschingstreiben, Fantasie von Drescher | Art.-Tromp.-Korps. |
| 4. Unsere Jungens auf See! Marsch von Schneider | Art.-Tromp.-Korps. |

II. Abtheilung.

- | | |
|--|--------------------------|
| Walzer „Venetia“ von Lowthian | Art.-Tromp.-Korps. |
| Kreuz-Polka von Heyer | Kapelle des 80. Regimts. |
| Polka-Mazurka „Lagerlust“ von J. Strauss | Art.-Tromp.-Korps. |
| Française aus „Der lustige Krieg“ von Strauss | Kapelle des 80. Regimts. |
| Rheinländer „Der Gemüthliche“ von Weingarten | Art.-Tromp.-Korps. |
| Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Strauss | Kapelle des 80. Regimts. |
| Polka „Ein Treffer“ von Heyer | Art.-Tromp.-Korps. |
| Galop „Husaren“ von Kéler Béla | Kapelle des 80. Regimts. |
| Walzer „Wintergartensterne“ von Kersten | Art.-Tromp.-Korps. |
| Polka „Hilda“ von Klose | Kapelle des 80. Regimts. |
| Rheinländer „Herzen und Scherzen“ von Faust | Art.-Tromp.-Korps. |
| Walzer „Puppenfee“ von Beyer | Kapelle des 80. Regimts. |
| Galop „In die Ferien!“ von Heyer | Art.-Tromp.-Korps. |

Eintrittspreis: für Abonnenten gegen Absteckung ihrer Karten, bis spätestens Samstag, Nachmittags 5 Uhr, 2 Mark; für Nicht-Abonnenten 4 Mark.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Heute

Samstag, 11. Februar, Vormittags 9 1/2 Uhr,
Fortsetzung

der Versteigerung

im Rheinischen Hofe, Mauergasse 16 dahier.

Zum Ausgebot kommen:

Gebrannter Kaffee, Kornkaffee, Malz- und Perl-
kaffee, Suppen- und Gemüsenudeln, Delicateessen
und Kraftsuppen, Knorr's Erbsenmehl, Reis, Gerste,
Grünkern, Eiersternchen, Erbsen, Kochzucker, Sago,
Maccaroni, gemischtes Obst, Himbeere, Stachel-
beere, Brombeere, Johannisbeere und Heidelbeere
Weine.

Ferner: Wische, Lederfett, Chloralkali u. andere Haus-
haltungsartikel u. s. w.

Öffentlich gegen gleich baare Zahlung.

A. Reinemer,

Auktionator u. Taxator.

Albrechtstraße 24.

Visitenkarten

fertigt schnell und billigst an

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik.

Leo Blumenthal,

10 Wellritzstraße 10.

Billigste Bezugsquelle am Platze.

Großes Lager in Schlofferjacken und Hosen von Mk. 1.50 an,
 Mehgerjacken in jeder Preislage,
 Conditorjacken in allen Größen,
 Kochjacken
 Malerkittel von Mk. 2.— an,
 Schreinerkittel, große Auswahl,
 Arbeitskittel von Mk. 1.30 an,
 Livree-Hosen, große Auswahl.

Große Auswahl in Zwirn-, Leder-, Manchester-, Dress- und Buckskin-Hosen von Mk. 1.— an. — **Streng feste Preise.**

10 Wellritzstraße 10.



Gebrüder Rauh

Stahlwaarenfabrik und Versandthaus
 I. Ranges

Gräfrath bei Solingen.



Alleinige Fabrikanten
 nebenstehender
 Schutzmarke.



Alleinige Fabrikanten
 nebenstehender
 Schutzmarke.

Bitte, verlangen Sie umsonst und portofrei den soeben
 erschienenen neuesten Prachtkatalog mit weit über 1000 Abbildungen von
 Messern, Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Brod- und Schlachtmessern,
 Gemüsemessern, Scherren, Zöpfeln, Dieb-, Schuß- und Stichtaschen, Feld-
 stechern, Fernrohren etc., Haushaltungsgegenständen aller Art, Schmuck-
 sachen in Gold, Silber und Double, sowie von sonstigen vielen praktischen
 Neuheiten.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich ungefordert bei uns ein. So schreibt z. B.
 Herr Ketschel:



Ich bestätige Ihnen hiermit den Empfang der
 beiden Messer, welche zu meiner größten Zufrieden-
 heit betrefft Güte und Billigkeit ausgefallen sind und
 bin somit von der Ausführung meiner Bestellung
 voll und ganz zufrieden gestellt. Beile mie dabei
 eine weitere Bestellung aufzugeben. Verzeichniß anbe-
 15/35 gez: G. R., Postbeamter, Berlin.



Sensationellste Neuheit

an dem Gebiete der

Gasglühlicht-Belichtung!

Jeder vorhandene Gasglühlichtkörper wirkt **selbstzündend** beim Gebrauch des zum
 Patent angemeldeten

Platin-Draht-Selbstzünders.

Das bloße Ueberhängen des gebrauchsfähigen Drahtglühlichtkörpers bewirkt allein das Selbst-
 zünden des ausströmenden Gases jedes beliebigen Glühlichtbrenners!

Ohne daß: besondere Ventile und kostspielige Apparate not-
 wendig sind.

Ohne daß: der Glühstrumpf, wie bei den meisten selbstzündenden
 Glühkörpern, besondere Zündmasse oder Zündflächchen zu
 tragen hat, welche zum raschen Defektwerden und
 Schlechtwerden des Glühkörpers führen müssen.

Ohne daß: die vorhandenen Glühlichtanlagen geändert zu werden
 brauchen.

Funktioniert mit Sicherheit auf bereits defekten Strümpfen, daher absolute Zündsicherheit.
 Preis per Stück nur Mk. 1.50 franko Nachnahme oder Vorinsendung des Betrages,
 auch in Briefmarken.

Gasglühlicht-Industrie „HASSIA“

Carl Bommert,
 Frankfurt a. M.



geben ohne weiteren Zusatz als Wasser
 sofort eine fertige gute Suppe.
 In ganzen und halben Packeten, sowie
 auch in einzelnen Töpfchen à 10 Pf.
 für Suppen von Hülsenfrüchten, Gemüse,
 bei Chr. Ritzel Wwe., Inh. G. F. A. Scheurer, Ede Hühner-
 gasse und H. Burgstraße. 112/45

Chemische Waschanstalt

von
 Adolt Thöle, Webergasse 45/47.

Chem. Reinigen von Herren- u. Damen-Garderoben, Teppichen, Gardinen-Spannen mit meinem neuen patentierten Spannrahmen.

Zwei Vereinsfalden

(ein größeres und ein kleineres)
 für zwei Tage in der Woche
 frei. 3929
 Restaurant „Blücher.“

Naturbutter 10 Pfd. Mk. 5.
 Koch, 50 Lufte, Dettmer. B1602

Walramstraße 25

prima gelbe engl. Speise-
 kartoffeln per Kumpf 24 Pf.,
 Magnum bonum per Kumpf
 28 Pf., Ringäpfel per Pfund
 50 Pf., fte. Süßrahm-Tafel-
 butter per Pfd. Mk. 1.20. 4001

Fr. Schumacher.

Wollwaaren

werden nach Maaf gekleidet,
 Maschinenstrickerei Helenestr. 7, II.
 2320*

Strickmaschine mit 100 bis
 200 Nadeln billig zu verk.
 Näh. in der Expedition. 2319*

Handweberei,

sehr lobend u. praktisch. Ent-
 zückende Muster. Kurs 15 Mk.
 Victor'sche Schule,
 230/6 Taunusstr. 13.

Süßrahmbutter

à Mk. 1.10, bei 5 Pfd. à Mk. 1.05,
 frische Land-Öier treffen täg-
 lich direkt vom Geflügelhof ein.
 Molkerei Martini,
 621 Taunusstraße 48.

Dickwurz-Mühlen und Hacksel-Maschinen

liefert billig Fr. Wagner jr.,
 Wiesbaden, Hellmuthstr. 52. 3596

1a Rindfleisch per Pfd. 56 Pf.,
 1a Kalbfleisch 60
 1792 Albrechtstraße 40

Große, junge Hunde (engl.
 Rasse), 6 Wochen alt, billig
 zu verk. Näh. Mainz, Rhodanus-
 straße 24/6. 2321*

Gelegenheitskauf!

Rate Glasgarnitur, Gold-
 pfeiler Spiegel u. div. andere, Stücke
 wegen Aufg. d. Haushalts bill. ab-
 gegeben. R. Albrechtstr. 21, p. 2298*

Kleider- und Küchenschrank,
 neue u. gebrauchte, 2279*
 Wellritzstr. 39, Part. links.

Sonnenberg. Ein gut gehendes
 Speisereisgeschäft an der
 Hauptstraße, mit od. ohne Haus,
 weggutshalber bill. zu verkaufen.
 Näh. Sonnenberg bei Karl
 Wolf, Panggasse 2.

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaisers

Brust-Caramellen.

2360 notariell be-
 glaubigte Zeug-
 nisse beweisen den
 sicheren Erfolg bei
 Husten, Heiserkeit,
 Catarrh und Ver-
 schleimung.

Preis per Packet 25 Pf.
 bei: Otto Siebert, Apo-
 theker in Wiesbaden,
 Louis Schild in Wies-
 baden, Apotheker Ernst
 Koch's Drogerie in Wies-
 baden, Bismarck-Ring—
 Frankensstraße. 1557b

Turn-Verein.

Samstag, 11. Februar, Abends 7 Uhr 71 Min.:

Großer Masken-Ball

mit Vertheilung von
 8 werthvollen Maskenpreisen
 in sämtlichen Räumen unseres Turnerheims,
 Hellmuthstraße 25.



Preis der Eintrittskarten für
 Mitglieder 50 Pf., ferner für
 denselben eine weitere Karte
 à 1 Mk. zu, eine nichtmaskierte
 Dame frei, für jede weitere nicht-
 maskierte Dame ist eine Karte für
 50 Pf. zu lösen. Eintrittspreis für
 Nichtmitglieder 2 Mark.

Kassenpreis: 2 Mark.

Die Karten für Mitglieder
 können bei unserem Mitgliedswort,
 Herrn Fr. Strensch, Kirch-
 gasse 38, gegenüber dem Sternhof,
 und diejenigen für Nichtmitglieder
 bei den Herren Heinrich Zabo,
 Kirchgasse 30, Louis Mutter,
 Kirchgasse 60, Karl Hack, Sch-
 rer Rheinstraße und des Kaiserhof-
 Fr. Ehrhardt, Röderstr. 2, und
 Restaurateur Paul John, am
 Turnerheim, in Empfang genommen
 werden.

Eintritt ist nur mit com-
 valistisches Abzeichen gestattet.

Kinder unter 14 Jahren
 haben keinen Zutritt.

Wir laden unsere Mitglieder
 und Freunde zu recht zahlreicher
 Theilnahme ergebenst ein.

Der Vorstand.

Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr:
 Ausflug in den Saal der Restauration „Zum Burggraf“
 Waldstraße 23.

Katholischer Sängerkhor.

Sonntag, 12. Februar, im Saale der Restauration
 „Germania“ (Inhaber Schreiner) Platterstraße:

Carnevalistische Sitzung

mit Tanz.

Anfang 4 Uhr. Einzug des Comitees 4 Uhr 31 Minuten.
 Hierzu laden wir Freunde und Anhänger des Chores freundlich ein.
 Das Comitee.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Holzarbeiterversammlung

(Zahlstelle Wiesbaden)

Sonntag, den 12. Februar, Mittags 1 Uhr,
 im Schwalbacher Hof.

Tagesordnung:

Die Lohnbewegung.

Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend not-
 wendig.

Der Einberufener.

Wein-Restaurant C. Becker,

Weinthorstraße 19 Mainz Weinthorstraße 19,
 in nächster Nähe der Dampfbote.

Auerkannt gute bürgerliche Küche.
Kein gehaltene Weine.

Die Gastmahlstage halte ich dem geehrten Wiesbadener Publikum
 meine herzlichsten Lokalitäten bestens empfohlen.

H. Trog.

C. Becker.

Bezugspreis:
Jahrespreis 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. exkl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 8106.
Abteilung: Marktstraße 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingen
und im kleinen Ländchen besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 36.

Samstag, den 11. Februar 1899.

XIV. Jahrgang

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinien-Plan für die nördliche Seite der Schützenstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb der präklusivischen, mit dem 8. d. M. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Nicolassstraße, zwischen Götze- und Ringstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 8. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Hundemarken, ca. 2000 Stück jährlich, soll auf 2 Jahre vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Hundemarken“ bis zum 10. l. Mts., verschloffen, im Rathaus, Zimmer Nr. 6 abzugeben, wo auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

In den Angeboten ist anzugeben, daß die Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 26. Januar 1899.

Der Magistrat:

Steuerverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

Infolge mehrfach vorgekommener Nichtbeachtung der Vorschriften bezüglich des Schulbesuches an ansteckenden Krankheiten erkrankter Kinder werden nachstehend die Bestimmungen aus der Ministerial-Anweisung vom 14. Juli 1884 zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schule nöthig machen, gehören:
a) Cholera, Ruhr, Mäern, Röttheln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfalltyphus.
b) Unterleibstypus, contagiose Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere, sobald und so lange er krampfartig auftritt.

2. Kinder, welche an einer in Nr. 1 a oder b genannten ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschließen.

Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der in Nr. 1 a genannten ansteckenden Krankheiten vorkommt, es müßte dann ärztlich bescheinigt sein, daß das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.

4. Kinder, welche gemäß Nr. 2 oder 3. vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsgemäß als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.

Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken sechs Wochen, bei Mäern und Röttheln vier Wochen.

Es ist darauf zu achten, daß vor der Wiederaufnahme zum Schulbesuch das Kind und seine Kleidungsstücke gründlich gereinigt werden.

Wiesbaden, den 2. Februar 1899.

Der Polizei-Präsident.

R. Prinz v. Ratibor.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 8. Februar 1899.

Der Magistrat.

In Vertr.: Heß.

865a

Bekanntmachung.

Das am 6ten d. Mts. in dem Walddistrikte Pfaffenborn versteigerte Holz wird den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1899.

866a

Der Magistrat J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1899 bis dahin 1900 gewonnene Theer, sowie das ebendortselbst gewonnene und concentrirte Ammoniakwasser sollen im Auktionswege vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschloffen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den 20. Februar d. Js. Nachmittags 4 Uhr, bei der Verwaltung des Gaswerks, Marktstraße 16, einzureichen.

Die Vergebungs-Bedingungen können dortselbst eingesehen oder auch in Abschrift von dorten bezogen werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1899.

Der Director der städt. Wasser- u. Gaswerke.

864a

Mucha II.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Sangsprigen-Abtheilung 2, werden auf Samstag, den 11. Februar l. Js., Abends 8 Uhr, zu einer Generalversammlung in das Local des Herrn Fürst, Hellmündstraße 54, eingeladen.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 8. Februar 1899.

Der Branddirector:

Scheurer.

862a

Verdingung.

Die Bestellung des Fuhrwerks für die städtische Straßenreinigung in der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1901 soll verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 17. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr, dafselbst einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Stadtbauplatz Abtheilung für Straßenbau.

Der Oberingenieur.

Richter

847a

Anzeigen.

Die Spaltige Zeitschrift über deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrm. Aufnahme Rabatt. Adresse: Zeitschrift 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Expedition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Verdingung.

Die Bestellung des Fuhrwerks für die städtischen Straßenbauten für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1901 soll verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 17. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr, dafselbst einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Stadtbauplatz, Abtheilung für Straßenbau.

46a

Der Oberingenieur. Richter.

Fremden-Verzeichnisse.

vom 10. Februar 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Hotel Karpfen.	
Tönnis	Berlin	Müller, Kfm.	Mainz
Nahme	Brüssel	Schapper, Kfm. m. Fr.	Barmen
Vogler	Hanau	Gerlach, Kfm.	Mainz
Treusch	Hansdorf	Hammel	Nierstein
Honsberg, Rittergutbes.	Düsseldorf	Weber, Kfm.	Köln
Alteessal.		Hotel Mehler.	
Freudenberg	München	Schulze, Kfm.	Berlin
Freudenberg Fr.	München	Sauer, Kfm.	Hanau
Strocker, Chefredacteur m. Fr.		Förtsch, Humorist	Stuttgart
Bahnhof-Hotel.		Nack, Pianist	Stuttgart
Katterbach, Kfm.	Rhens	Hotel Metropole.	
Schöne, Dir.	M.-Gladbach	Loevy, Kfm.	Berlin
Pfister, Ing.	Würzburg	Keltschmid, Fabrikbesitzer	Oberriexingen
Schwarzer Beck.		Saitzow	Köln
Muck	Landshut	Nonnenhof.	
Köhren, Kfm.	Strassburg	Stolzenberg m. Fr. Anderbeck	Köln
Tamaschke, Kfm.	Berlin	Kersten, Kfm.	Köln
Cöllnicher Hof.		Chrétien, Kfm.	Paris
Lorch, Kfm.	Bielefeld	Speiser, Kfm.	Köln
Hotel Elsbach.		Schmölzer, Stud. med.	Slagen
Röhlch, Kfm.	Berlin	Boecking, Fbkt.	Eisern
Wernner, Kfm.	Hamburg	Trenmann, Kfm.	Leip. ig
Wolfskuh, Kfm.	Berlin	Niedlich, Kfm.	Berlin
Kästle, Kfm.	Darmstadt	Czarnika, Kfm.	Berlin
Koch, Kfm.	Berlin	Schneider, Kfm.	Berlin
Bolberetz, Kfm.	Strassburg	Pläizer Hof.	
Mittass, Kfm.	B. rlin	Rühl	Schotten
Presch, Kfm.	Berlin	Mayer, Kfm. m. Fr.	Schley
Krämer, Kfm.	Elberfeld	Wild, Kfm.	Barmen
Conte, Kfm.	Offenbach	Quisisana.	
Kroch, Kfm.	Berlin	Jonkheer von Schuylenburch	Holland
Schmidt, Kfm.	Mannheim	Rhein-Hotel.	
Schutte, Kfm.	Hannover	Wittlich	Boston
Dröler, Kfm.	Berlin	Kessler	New-York
Blumenhar, Kfm.	Berlin	Schroeder, Fbkt.	Kiel
Nitsolke, Kfm.	Berlin	Römerbad.	
Wagner, Kfm.	Berlin	Huch, Civilingenieur m. Fr.	Hannover
Harlyzer, Kfm.	Boskoop	Hotel Rose.	
Wapser, Kfm.	Barmen	de Vaux, Ofiz.	Dresden
Ullman, Kfm.	Mannheim	Gutormann	London
Eisenbahn-Hotel.		David, Fr.	Exeter
Reinbeck, Kfm.	Lin.	Sellon, Fr.	London
Wasmund, Kfm.	Berlin	Goldenes Ross.	
Bontog, Kfm.	Boston	Stratmann, Gutsbes.	Metz
Heinzelbecker, Kfm.	Mannheim	Fritzel	Strassburg
Gross, Kfm.	München	Reuss, Kfm.	Elberfeld
Huy, Kfm.	Strassburg	Steinbeck, K m.	Barmen
Englischer Hof.		Weisser Schwan.	
Peoff, Kfm.	Frankfurt	Schleicher, Fr.	Schönthal
Erbrinaz.		v. Herder, Rittergutbes.	Wernsdorf
Baller, Fr.	Kassel	Hotel Schweinsberg.	
Grüner Wald.		Veit, Kfm.	Basel
Schmidt, Kfm.	München	Wallerstein, Kfm.	Köln
Kethaus, Kfm.	Landau	Hessel, Kfm.	Coesfeld
Künther, Kfm.	Limbach	Reiche, Fbkt.	Birmen
Pfeiffer, Kfm.	Chemnitz	Griener, Fabrikant	Frankfurt
Jeckel, Kfm.	Worms	Tannus-Hotel.	
Reiss, Kfm.	Elberfeld	Brücken, Fr. Rent.	Dresden
Marxheim, Kfm. m. Fr.	Elberfeld	Blarweiler m. Fr.	Trier
Ludwig, Kfm.	Waldassau	van Gigh, K m.	Paris
Hotel Hohenzollern.		Lochleier, Chem.	Wien
van Lennep	Haag	Hotel Kaisersaal.	
Baumann	Frankfurt	Harzfeld, Banquier	Berlin

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 36.

Samstag, den 11. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

29

Erneigte sein Antlitz als segne ihn die Berührung ihrer Lippen, und ein Vertrag war besiegelt, den selbst der Tod nicht lösen konnte.

Tief hatte Lady Payron sich in die Erinnerung an jene Zeiten, an jene Stunde versenkt; mit hastiger Bewegung schied sie aus ihrer Träumerei empor.

Die Dunkelheit der Nacht war inzwischen hereingebrochen, Millionen Gasflammen erhellten die Straßen, Wagen hielten vor dem Hause und Billy Payron nahte, eine trübliche Melodie summend. Sie erhebt sich, indem fällt ihr Blick auf das Bild des Sohnes, welches durch das Licht der Straßenlaternen hell beleuchtet ist.

„Mein Liebling,“ flüstert sie leidenschaftlich. „Was wirst Du an dem Tage sagen, an welchem Du die Wahrheit erfährst, es muß sein Deinetwegen und um seinetwillen. Armer Billy, armer, edler Billy, der Du mich fast für einen Engel hältst, was wirst Du von mir denken, wenn Du die Wahrheit hörst?“

Inmitten der stattlichen Paläste und Bauten des Westendes steht Mister Thompson, der Künstler, und blickt der schwindenden Sonne nach, welche hinter den hübschen Gartenanlagen verschwindet. Er selbst bewohnt ein anmutiges, mit wildem Wein und Rosenwinden überwachsenes Häuschen; dort hat er jenes Bild gemalt, welches der Preisbrief für seinen kommenden Ruhm sein soll.

Mit verschränkten Armen steht er an der Gartenpforte und raucht aus einer kleinen Meerschaumpfeife; seine treue Gefährtin seit sechs Jahren, einjahren Jahren. Zwei Jahre sind vergangen, seit dieser Mann aus fremden Ländern nach England zurückgekehrt ist, und während dieser Zeit hat er mit Hoffen und Bangen auf einen einzigen Augenblick gewartet, und dieser Augenblick ist nun gekommen, seine gestrige Begegnung mit Lady Leonie Payron.

Im Hydepark, vornehm in ihrem Wagen zurückgelehnt, in Seide und Spitzen gehüllt, hat er Lady Payron häufig während der vergangenen Saison gesehen, doch Aug' in Auge hatten sie einander noch nicht gegenübergestanden. Träumerisch gedenkt er der gestrigen Begegnung; während er rauchend an dem Geländer steht, gedenkt er der Einladung, welcher er heute Abend Folge leisten soll.

Sie hat mich nicht erkannt, und doch, ich habe es bemerkt, daß eine leise Ähnlichkeit ihr auffiel. Sechzehn Jahre der Verbannung, zwölf Jahre des Kampfes in Indien und Amerika mögen so ziemlich jeden Mann wesentlich verändern. Sie halten mich für tot, ich will es so, und doch, tot für das ganze Leben zu sein, erscheint mir ein trostloser Gedanke.

„Dieser Billy Payson,“ sinnt er weiter, „wer er wohl sein mag, und auf welche Weise Leonie dazu gekommen ist, ihn zu adoptieren! Philantropische Launen lagen nie in ihrem Charakter. Ein entfernter Verwandter ihres verstorbenen Mannes, hm... das läßt sich leicht denken, denn er sieht dem Grafen hinreichend ähnlich, um sein Sohn sein zu können. Sein Sohn, sein eigener Sohn, und warum nicht?“

Mit dieser Betrachtung zieht Mister Thompson seine Uhr hervor und blickt darauf. Acht Uhr! Wenn er den Empfangsabend von Lady Payron noch mitmachen will, ist es die höchste Zeit, sich in Gesellschaftstouille zu werfen.

Er wandte sich dem Hause zu, hielt aber plötzlich inne, denn ein Wagen, mit zwei feurigen Rossen bespannt, hält soeben vor der kleinen Gartentür, die Jügel werden dem Stallknecht zugeschleudert, während ein Herr herabspringt und den Hut lästend auf den Künstler zueilt.

„Mister Thompson?“

Es ist ein kleiner, ältlicher Mann von gelber Gesichtsfarbe, mit runzeligem Angesichte, fremdartig aussehend, mit sprühenden schwarzen Augen. Unter dem leichten Sommerüberzieher gewahrt der Künstler einen fremdartigen Orden an seiner Brust funkeln. Er verbeugte sich wiederholt.

„Mein Name ist Thompson,“ wiederholte der Künstler.

Der kleine gelbe Mann reichte ihm seine Karte, „Prinz Ferdinand Castalani,“ ließ Mister Thompson und erkennt seinen Besuch sofort, denn er war ihm schon von Gesicht bekannt, obwohl er augenblicklich nicht gewußt, wann und wo er ihm begegnet sei. Es ist ein Neapolitaner, der Abkömmling eines uralten Geschlechtes und ein politischer Flüchtling.

„Ich stehe ganz zur Verfügung, Durchlaucht!“ spricht Mister Thompson, fragend emporblickend, „auf welche Weise kann ich mich Ihnen dienlich erweisen?“

„Jenes Bild, „Die einbrechende Nacht“, ist Ihr Werk, Signor?“

Mister Thompson verneigte sich.

„Ist es noch nicht verkauft?“

„Nein, noch nicht!“

„Wollen Sie es überhaupt verkaufen?“

Der Künstler neigte bestätigend das Haupt.

„Gut, es hat also noch keine andere Bestimmung, dann, Signor, wünscht eine mir befreundete Dame es zu ersteigen, und ich bin als Bevollmächtigter ausserloren worden, um mit Ihnen zu verhandeln. Was ist der Preis?“

Mister Thompson nennt eine Summe und fragt, über die Hast, mit welcher der Prinz das Geschäft abschließen will, nicht wenig erstaunt, ob er denn nicht wenigstens eintreten könne?

„Nein, nein, die Sache ist hier in einem Augenblicke abgethan.“

Er will Mister Thompson nicht aufhalten. Er zieht einen Wechsel hervor und schreibt hastig mit einem silbernen Bleistifte die bestimmte Summe darauf, verneigt sich dann lächelnd, wobei eine Reihe schneeweißer Zähne sichtbar wird, und schreitet wieder auf seinen Wagen zu. Im nächsten Augenblicke hat er seinen Platz im Wagen wieder eingenommen, und die feurigen Rosse rasen in wilder Hast von dannen.

68,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.
Monatlich 50 Pfennige frei ins Haus.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

30

Mister Thompson bleibt ganz verblüfft stehen und blickt diesem sonderbaren Käufer nach; sein Auge fällt auf den Wechsel in seiner Hand, er lautet auf die von ihm selbst angegebene Summe, trägt die Unterschrift des Prinzen, und doch hat dieser selbst gesagt, das Bild werde von einer Dame erstanden.

„Wer mag sie sein?“ sinnt Mister Thompson, indem er den Wechsel einsteckt und in das Haus tritt, „eine Dame von Rang, oder wohl gar jene berühmte Tänzerin, deren Name jetzt überall genannt und deren Schönheit und Kunstfertigkeit allgemein gepriesen wird. Der Prinz gilt als ihr ergebenster Verehrer; es giebt sogar Leute, welche behaupten, er werde sie heiraten; übrigens muß ich sie nur einmal ansehen. Also mein Bild ist verkauft und zu dem Preise, den ich wollte! Lady Payrons gastliches Haus steht mir offen, nun, das Schicksal scheint mir ebenfalls freundlich gesinnt.“

Er lacht nicht ohne eine leise Beimischung von Bitterkeit; heute Abend besitzt er mehr Geld als er seit sechs Jahren sein eigen nennen konnte, denn er hatte im Laufe der Zeit die Armut von ihrer bittersten Seite kennen gelernt, weil sie an ihn, den im Ueberflusse Geborenen, herantrat und deshalb um so schwerer auf ihn lastete.

Er legte statt seines Künstlerkleides einen Gesellschaftsmantel an, immer dabei nachsinnend, wer wohl sein Bild gekauft haben möge.

Wenn der Prinz zufällig auch bei Lady Payron sein sollte, so werde ich nachforschen,“ dachte er, als er das Haus verließ, „denn ich möchte es wirklich gern wissen.“

Es war begreiflich, daß die Sache Mister Thompson interessierte, und dieses Interesse wäre sicherlich nur noch gesteigert worden, wenn er an jenem Nachmittage in der Akademie gewesen wäre. Die Räume waren dort wie gewöhnlich überfüllt, und wie gewöhnlich auch war sein Bild

der Mittelpunkt, um welches sich alles drehte. Ein Herr und eine Dame hatten sich ebenfalls eingefunden, deren Erscheinen allgemeines Aufsehen erregte. Der Herr war ein neapolitanischer Prinz, die Dame die beliebteste Tänzerin in London, Madame Elina. Sie bewegten sich langsam in dem Gedränge.

„Immer das Gleiche,“ sprach sie mürrisch. „Gezierte Frauentöpfe, Wachsputzen mit gelbem Haar und gläsernen Augen, warum nimmt man sich überhaupt die Mühe, hierher zu kommen?“

„Wollen Sie gütigst hierher blicken, Madame?“ rief der Prinz.

Er führte sie vor das Bild, welches so lebhaften Beifall fand. Die Gruppe, welche eben vor demselben stand, zog sich zurück. Die Tänzerin hob gelangweilt und mit verächtlichem Lächeln den Blick, doch plötzlich war alle Langeweile geschwunden, alle Farbe wich aus ihren Wangen, und bis in die Lippen war sie kreideweiß geworden.

„Wie finden Sie dies, Madame?“ forschte die süßliche Stimme des Italieners.

Sie bewegte sich nicht, sie antwortete nicht, sie wandte den Blick nicht von dem Bilde. Aber langsam lernten Leben und Farbe in ihr Antlitz zurück, langsam erwachte in den großen, schwarzen Augen ein unheimliches Feuer. Die kleine Hand zerkümmerte ahnungslos den Katalog, wie gebannt stand sie dort und blickte auf das Kunstwerk.

„Sind Sie befriedigt von dem Bilde?“ flüsterte Castalani in französischer Sprache.

„Befriedigt!“ wiederholte sie träumerisch, während ein eigentümliches Lächeln auf ihren Lippen schwebte. „Prinz, ich muß jenes Bild besitzen!“

„Aber wenn es schon verkauft sein sollte?“

„Ich will und muß dieses Bild besitzen!“ wiederholte Madame mit zündendem Blicke.

„Verkauft oder nicht verkauft, ich will es haben. Wie nennt sich der Künstler?“ Sie blickte in den Katalog. „S. Thompson, ein unbekannter Name! Nicht so?“

„Ganz unbekannt, Madame. Wenn Sie es wirklich wün-

schen, so werde ich Mister Thompson ausfindig machen und das Bild kaufen, wenn es noch zu haben ist!“

„Ich wünsche es! Jenes Bild muß mein werden, und wenn es ein Vermögen kostet. „Bei einbrechender Nacht!“

„Ich höre und gehorche! Das Bild soll noch heute Ihnen gehören, wenn es irgend in meiner Macht steht, es Ihnen zu verschaffen!“

Er geleitete sie zu ihrem Wagen.

Zur Zeit des Sonnenunterganges wurde in dem Garten jener bescheidenen Villa der Kauf abgeschlossen, und auf solche Weise gelangte „Die einbrechende Nacht“ in den Besitz von Madame Elina, der Tänzerin!

Hell erleuchtet und glänzend ausgestattet, boten Lady Payrons Gemächer ein farbenreiches Bild. Mister Thompson kam spät, der Tanz hatte schon begonnen, und er konnte sich nur langsam der Gastgeberin nähern, um sie zu begrüßen. In der kleidsamen Salontracht sah Thompson sehr vorteilhaft aus, und seine militärische Art und Weise trat noch deutlicher hervor.

„Ihr Mister Thompson ist der am vornehmsten aussehende Mann im ganzen Saale!“ sprach Billy Payson zu Isabella Burvenich.

„Ich habe nie gesagt, daß Mister Thompson mir gehöre; also Sie finden den Künstler ebenso anziehend wie sein Werk?“

„Nun, Sie werden eine Woche lang freundlich mit ihm sein, ihn anlächeln und ihm den Kopf verdrehen.“

„Ihr letztes Opfer war der neue beliebte Poet, der Schneidersohn aus der Gith; armer Thompson!“

„Billy!“ Isabella Burvenichs Ton ist streng. „Neben sollten es nie versuchen, sarkastisch zu sein, Sie am allerwenigsten; noch einige Jahre hindurch dürfen Sie keine solchen Scherze wagen. Ich interessiere mich für strebsame Köpfe. Wo hat Mister Thompson gebient?“

„In Indien und Amerika. Indischer Aufstand und amerikanischer Bürgerkrieg. Beides mit Auszeichnung, soll tapfer sein wie ein Löwe!“

68,2

Marburg's Alter Schwede,

Wiedergewonnen Wagenkitten, an Güte und Bekanntheit unübertroffen, ist in allen besseren Restaurationen und Geschäften vorrätig. Es ist ein wunderbares Mittel, um die Gesundheit zu erhalten. Es wird in allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen zu haben sein.

Marburg, Wiesbaden, Bismarckstr. 1.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK - LEIPZIG

1726

Handarbeits-Unterricht
in allen weiblichen Handarbeiten: Handnähen, Flicken, Stopfen, Weiß- und Buntnähen, Maschinennähen, Wäschezusammen-, Schneidern und Aufhängen etc. 1895
Frau Johanne Gohde, Raab, gepr. Handarbeitslehrerin
Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen. Robertstr. 11.

